

Matthias Mansen, *Notizen*, Bleistift, Skizzenbuch, 2011

Inhalt/Content

Vorwort/Foreword Pia Müller-Tamm	8
Alles ist Ausschnitt!/Everything is a Cutout! Dorit Schäfer	11
Tafelteil/Plates	27
Anhang/Appendix	
Verzeichnis der Werke/List of Works	38
Biografie/Biography	39
Ausstellungen/Exhibitions	40
Veröffentlichungen/Publications	43



10 Matthias Mansen, *Storyboard*, Bleistift, 2011

Stadtbildern eine starre, unverrückbare Monumentalität – die Entfremdung des Menschen in der Großstadt wird allein durch seine Abwesenheit deutlich. In den schwarzen Holzschnitten auf weißem Papier bleiben die fotografischen Vorlagen durchaus spürbar, die der Künstler auf seinen Spaziergängen angefertigt hat. Damit reiht er sich auch in die bildliche Tradition der fotografischen Flaneure ein, die seit dem 19. Jahrhundert Aspekte der Großstadt festhielten – wie etwa Eugène Atget und Brassai in Paris oder Friedrich Seidenstücker und Waldemar Titzenthaler in Berlin.¹² Doch die splitternden Formen des Holzschnitts, die Spuren der herausgerissenen und wiederverwendeten Dielenbretter, die Zusammenstellung einzelner Motive und vor allem die Art des „impressionistischen Lichtschnitts“ verleihen seinen Stadtbildern einen gänzlich anderen Charakter. Zum einen bleibt die skulpturale Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Material des Druckstocks erkennbar, und zum anderen erzeugt das flimmernde Lichtspiel der geschnittenen Strukturen im Abdruck eine traumartige Wirkung, weit entfernt von einem realen Bildausschnitt der Stadtarchitektur. Indem Matthias Mansen die fotografierten Abbilder in neue fragmentierte Bildwirklichkeiten transferiert, konstruiert und interpretiert er die Potsdamer Straße neu. Die Grundlage für diese fragmentarische Wirkung bilden die als

„mémoires involontaires“ in Proust's *À la recherche du temps perdu*.¹⁰

On his walks through the neighborhood of Potsdamer Strasse, Matthias Mansen followed in the footsteps of the literary tradition of the flâneur even though he works in a different medium. His collection of individual motifs resembles a description by Franz Hessel: “The flâneur reads the street, and human faces, displays, window dressings, cafe terraces, trains, cars, and trees become letters that yield the words, sentences, and pages of a book that is always new.”¹¹ Much like Mansen “collected words” along with the motifs he sketched, Hessel described his visual impressions of the city in fragmented images that he metaphorically refers to as the letters and words of a continuous text. Here as well, one notices that people play a decisive role in the cityscape, much like in Mansen's early sketches.

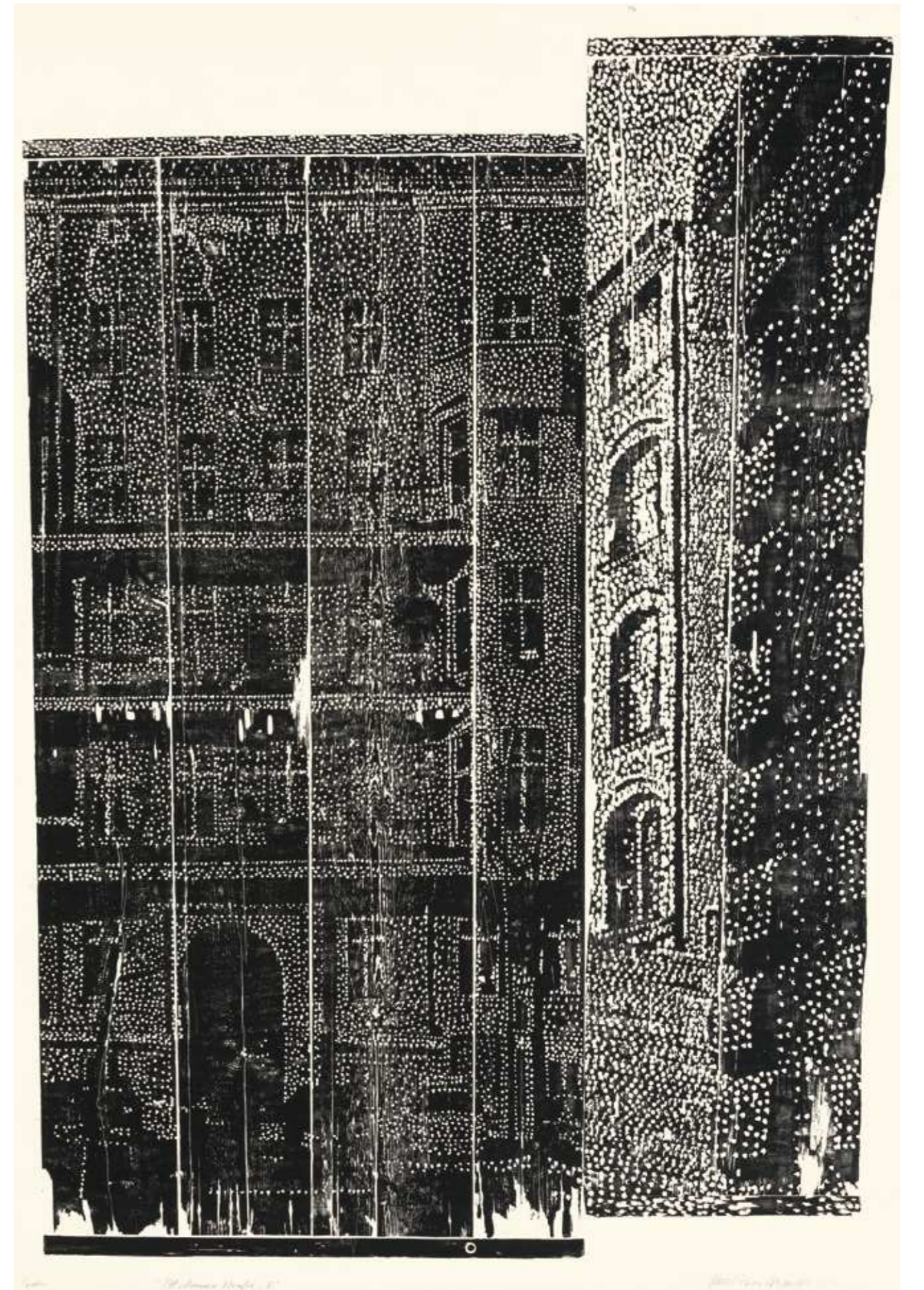
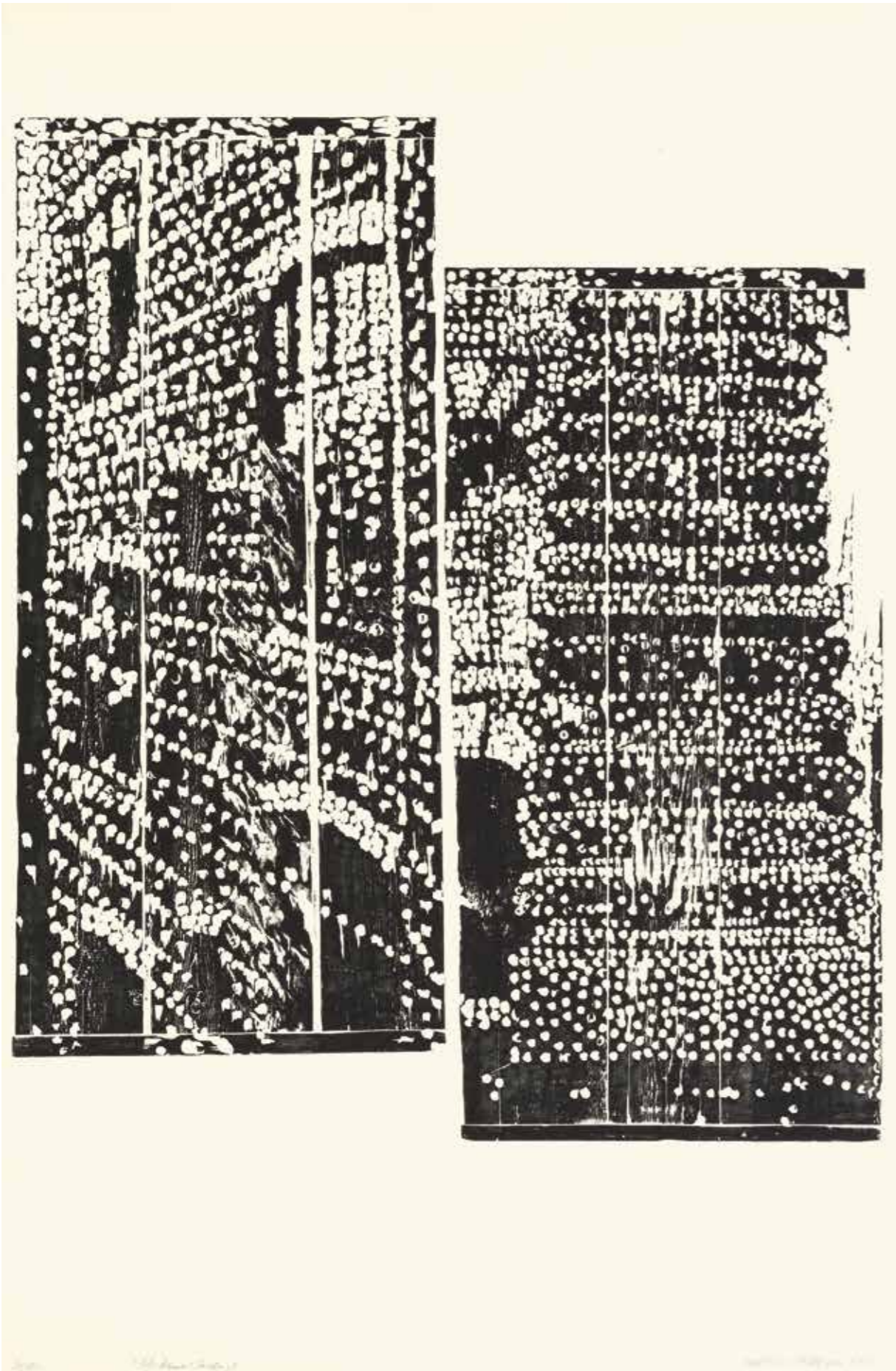
However, in the final version of *Potsdamer Strasse*, the tall buildings, the canyons in between, the facades, and architectural ornamentation appear on their own, giving the cityscapes a rigid and steadfast monumentality – human alienation in the big city only becomes apparent through the absence of people. The black woodcuts on white paper still retain a strong sense of the photographs that the artist took on his walks. In doing so, he also joins the artistic tradition of the photographic flâneur

Druckstöcke genutzten Dielenbretter als „Realien“ der abgebildeten städtischen Umgebung, ihre Nutzungsspuren und ihre parallele – dem ursprünglichen Einbau auf dem Boden entsprechende – Anordnung. Sie sind materielle *Ausschnitte* der realen Welt der Potsdamer Straße. Aus ihnen wurden Bilder *ausgeschnitten*, die auf fotografischen *Ausschnitten* der Stadt basieren. Alles an diesen Druckgrafiken ist also in der Tat vom *Ausschnitt* geprägt. Wesentlich für das Phänomen eines Ausschnitts, für sein fragmentiertes Erscheinungsbild, ist die Andeutung seines ursprünglichen Kontextes, der dadurch erhalten bleibt. In seiner Reduktion weist der Ausschnitt auf ein Ganzes und auf eine – wie auch immer beschaffene – Komplexität. Dabei ist das andeutende Fragment als *pars pro toto* ein bedeutendes Element für die Erinnerung, die sowohl autobiografischer als auch historischer oder soziologischer Natur sein kann. Baudelaire – einer der frühesten Flaneure der Kunst – nannte diese Rolle der Erinnerung im künstlerischen Schaffensprozess die „l'art mnémonique“ und maß ihr eine herausragende Bedeutung bei.¹³ Meinte der französische Literat und Kunstkritiker dabei in erster Linie das Zeichnen und Malen nach der Erinnerung, so geht Mansen hier einen Schritt weiter: Indem er in seinen Motiven konsequent

who captured aspects of big city life from the 19th century on, including the likes of Eugène Atget and Brassai in Paris or Friedrich Seidenstücker and Waldemar Titzenthaler in Berlin.¹² That being said, the splintered shapes of the woodcut, the traces of the ripped out and reused floorboards, the composition of individual motifs, and especially his way of “cutting light” in an impressionistic style endow his cityscapes with a completely different character. Firstly, the artist's sculptural approach to the woodblock's material remains visible. And secondly, the carved structures create a flickering interplay of light that has a dream-like effect in print, far removed from any real detail shot of urban architecture. By transforming his photographs into new fragmented visual realities, Matthias Mansen has reconstructed and reinterpreted Potsdamer Strasse. The basis for this fragmented effect are the floorboards used as the woodblock, “realia” of the urban setting represented in the prints, along with the traces of use and their parallel arrangement, which corresponds to their original placement on the floor. They are material *cutouts* of the real world of Potsdamer Strasse. Then images were cut out of *them*, which in turn were based on detail shots or photographic *cutouts* of the city. In fact, everything about these prints is defined by the *cutout*.



11 Matthias Mansen, *Storyboard*, Detail, Bleistift, 2011



umfängt auch einen Hochbunker, der 1943 von russischen Zwangsarbeitern gebaut wurde und in seiner Robustheit dem Abriss trotzte. Bis 1973 stand an der Stelle des Pallasseums der Berliner Sportpalast. 1910 eröffnet, ging er weniger für seine Sportereignisse wie die legendären Sechstagerennen, seine Halleneisbahn oder die Boxkämpfe, Konzerte, Tanzvergnügen oder Lichtspielvorführungen in die Geschichte ein als vielmehr für Goebbels' dort 1943 ausgerufenen „Totalen Krieg“. Auch nach 1945 wurde das ausgebombte und wieder aufgebaute Gebäude für zahlreiche Veranstaltungen genutzt, unter anderem für Konzerte mit Louis Armstrong, Miles Davis, Ella Fitzgerald, Benny Goodman, Bill Haley, Jimi Hendrix oder Frank Zappa.

Wesentlich bekannter ist die Potsdamer Straße für das weiter im Norden liegende und seit den 1920er-Jahren populäre Rotlichtmilieu. Von der Winterfeldtstraße über den Bülowbogen bis zur Kurfürstenstraße war dies im Vorkriegsberlin der Kiez mit den beliebtesten Vergnügungslokalen und Cabarets. Im Westberlin der Nachkriegszeit prägten Prostitution, Drogen und organisierte Kriminalität die Gegend. In den 1980er-Jahren protestierten hier Hausbesetzer und Anhänger der Friedensbewegung gegen die Politik des Berliner Bausenats und besetzten dem Verfall preisgegebene Häuser. 1981 führten die brutalen Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Polizei zum Tod des jungen Hausbesetzers Klaus-Jürgen Rattay. Zur gleichen Zeit wurde der durch die Teilung Berlins obsolet gewordene Hochbahnhof an der Bülowstraße, 1902 im Jugendstil erbaut, zu einem türkischen Basar, der bis 1993 bestand – und die Gegend um die Potsdamer Straße nicht nur ein Zuhause für Tausende türkische Einwanderer, sondern zu einem Schmelztiegel zahlreicher Nationen. Gleichzeitig war und ist die Potsdamer Straße traditionell eine Adresse für Kunstgalerien und Verlage, zu deren bekanntesten die Satirezeitschrift *Kladderadatsch*, der S. Fischer Verlag, die Kunsthandlung und das Verlags- haus Cassirer, Herwarth Waldens Verlag und Galerie *Der Sturm*, der Rowohlt Verlag und der Tagesspiegel mit der Mercator-Druckerei gehören.

1961 schnitt der Mauerbau die Potsdamer Straße vom Berliner Zentrum ab – der Potsdamer Platz wurde zum Niemandsland und Todesstreifen. Doch direkt vor der Grenze konzentrierte sich hier die Westberliner Hochkultur: Das Kulturforum mit der Neuen Nationalgalerie von Ludwig Mies van der Rohe, der Staatsbibliothek und der Philharmonie von Hans Scharoun, der Gemäldegalerie und dem Kunstgewerbemuseum. Nach der Wiedervereinigung über Jahre die größte innerstädtische Baustelle Europas, ist der Potsdamer Platz heute mit zahlreichen Firmenhochhäusern, Geschäfts- und Bürobauten von internationalen Star-Architekten erneut ein Verkehrsknotenpunkt im Zentrum von Berlin.

sturdness has defied demolition. Until 1973, the Berliner Sportpalast occupied the site of the Pallasseum. The sports arena opened in 1910 and owes its historical fame less to sporting events – such as the legendary six-day races, the indoor ice skating rink, or boxing matches, concerts, dances, and motion picture shows – and more to Goebbels's 1943 “Total War” speech. After 1945, the building, which had been bombed and rebuilt, continued to host countless events, including concerts by Louis Armstrong, Miles Davis, Ella Fitzgerald, Benny Goodman, Bill Haley, Jimi Hendrix, and Frank Zappa.

Potsdamer Strasse is far more famous for its popular red-light district, which lies further north and has been around since the 1920s. In pre-war Berlin, the area between Winterfeldtstrasse, Bülowbogen, and Kurfürstenstrasse was home to the most popular nightclubs, dancehalls, and cabarets. In post-war West Berlin, the area was known for prostitution, drugs, and organized crime. During the 1980s, squatters and peace movement activists protested the policies of Berlin's Senate Department for Construction and Housing by squatting abandoned buildings left to decay. In 1981, violent clashes between protestors and police led to the death of a young squatter named Klaus-Jürgen Rattay. In divided Berlin, the Bülowstrasse elevated train station, an Art Nouveau building from 1902, was no longer needed, and during the early 1980s, it became a Turkish bazaar that lasted until 1993. This coincided with thousands of Turkish immigrants making the area around Potsdamer Strasse their home, which soon became a melting pot of many nations. Furthermore, Potsdamer Strasse was – and still is – an area traditionally known for its art galleries and publishing houses. Some of its best-known tenants include the satirical magazine *Kladderadatsch*, the S. Fischer Verlag, Paul and Bruno Cassirer's gallery and publishing house, Herwarth Waldens publishing house and gallery *Der Sturm*, Rowohlt Verlag, and the Tagesspiegel with its company-owned Mercator printers.

In 1961, the construction of the Berlin Wall cut Potsdamer Strasse off from the city center, and Potsdamer Platz became a no-man's-land and “death strip.” Directly facing the border, however, was the hub of West Berlin's high culture: the Kulturforum with the Neue Nationalgalerie designed by Ludwig Mies van der Rohe, the National Library and the Philharmonic by Hans Scharoun, the Gemäldegalerie, and the Kunstgewerbemuseum (Museum of Decorative Arts). Following the reunification of Germany, Potsdamer Platz was Europe's largest innercity construction site for several years. Today, with its many corporate towers, commercial and office buildings by international star architects, it is once again an important traffic junction in Berlin's city center.

Die Holzschnittserie

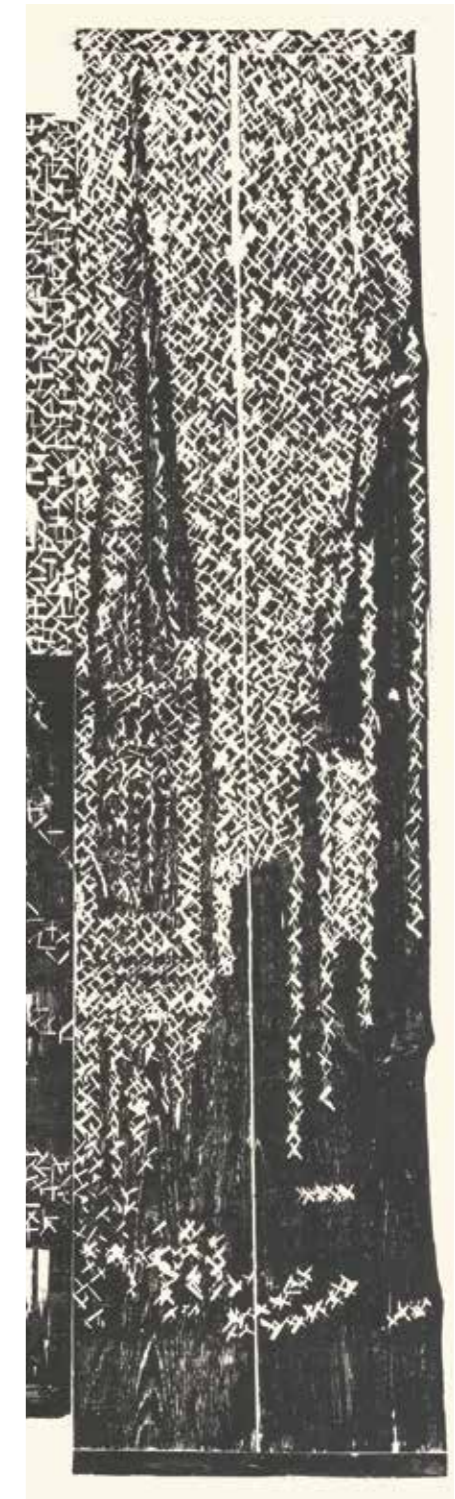
Matthias Mansen druckte seine Holzschnittserie *Potsdamer Straße* 2012 in einer Auflage von drei Exemplaren einfarbig in Schwarz und von Hand.² Auf sieben großformatigen Blättern mit den Maßen 228 x 153 cm kombinierte er insgesamt 15 Holzstöcke, wobei er auf einem Blatt drei und auf den übrigen sechs jeweils zwei Motive nebeneinander anordnete. Dargestellt sind perspektivische Straßenansichten und Architekturdetails, die der Künstler auf seinen Spaziergängen durch das Viertel mit der Kamera aufnahm und anschließend weiterverarbeitete. Meist ohne Rücksicht auf ihre Lokalität zusammengefügt, ist die motivische Beschränkung auf Architekturausschnitte auffällig – jedwede Vegetation oder Figur klammerte der Künstler bewusst aus.

So frei Mansen seine Motive kombinierte, so streng wählte er sein Arbeitsmaterial: Deutlich zeichnen sich in den Abdrucken der Holzstöcke ihre Zusammensetzungen aus mehreren schmalen Einzelbrettern ab. Sie resultieren aus der Erstverwendung der Hölzer, die ursprünglich als Dielenböden in Altbauten rund um die Potsdamer Straße eingebaut waren. Matthias Mansen entnahm sie den Müllcontainern vor den in Sanierung befindlichen Häusern, aus denen sie herausgerissen worden waren. Zahlreiche Spuren ihrer Geschichte sind in den Drucken nach wie vor sichtbar: Auf den Rückseiten die Axthiebe ihres Herstellungsprozesses (zum größten Teil aus dem 19. Jahrhundert), die teils eingerissenen Nagellöcher ihrer ursprünglichen Befestigung auf dem Boden und auf den Vorderseiten die Kratzer, Dellen und Absplitterungen, die sich durch viele Bewohner und deren Möbel ins Holz eingepägt haben. Diese Spuren sowie die natürliche Holzmaserung der Bretter erzeugen im Abdruck dem Künstler willkommene bildnerische Zufallswirkungen (Abb. 3). Da Matthias Mansen die Hölzer auf beiden Seiten bearbeitete und druckte, können äußere Form und Maserung eines Holzstocks spiegelverkehrt in unterschiedlichen Motiven auftauchen.

Kalkuliert setzte er unterschiedliche Hohl- und Stechsen ein und entwickelte ein Vokabular verschiedener Schnitte. Diese verlaufen nie in konturgebenden, den Gegenstand umreißen Linien, sondern sie bilden sich vereinzelt oder sich verdichtende Strukturen, die in ihrem Gefüge plastische und perspektivische Abbilder hervorrufen. Jene für Mansen charakteristische Herstellungsweise erzeugt eine „impressionistische“ Wirkung – die flimmernden Darstellungen fügen sich aus unzähligen Lichtpunkten auf der Retina des Betrachters zu einem tiefenräumlichen Bild zusammen.³ Den unterschiedlichen Motiven widmete er unterschiedliche Arbeitsverfahren: Für Fernsichten mit einer weitläufigen

The Woodcut Series

In 2012, Matthias Mansen hand-printed three sets of his black monochrome woodcut series *Potsdamer Strasse*.² He used a total of 15 woodblocks on seven large sheets of paper, each measuring 228 x 153 cm, and arranged



3 Matthias Mansen, *Potsdamer Straße C*, Detail, Holzschnitt in Schwarz, 2012

